

NHWRB, 26.09.20, S. 13

Nach dem Gelenkersatz wieder richtig fit werden

Neues Intensivprogramm rund um die Operation entwickelt

os/nw. Buchholz. Nicht nur schmerzfrei sein, sondern möglichst viel von der früheren Leistungskraft und Selbstständigkeit zurückgewinnen - das wünschen sich wohl die meisten Knie- und Hüftpatienten, die sich einer Gelenkersatzoperation unterziehen. Professor Dr. Christian Heinrich Flamme, Chefarzt der Orthopädie und Unfallchirurgie im Krankenhaus Buchholz, und Petra Böker, Therapieleitung der Waldklinik Jesteburg, haben ein Intensivprogramm entwickelt, mit dem Gelenkpatienten schon während des Krankenhausaufenthalts fit werden und bestens vorbereitet ihren Rehaufenthalt beginnen können.

Das neue Intensivprogramm umfasst die Operationsvorbereitung, die Operation selbst und die Nachbehandlung. Grundlage des Programms ist die jahrelange Kooperation der beiden Häuser: Physiotherapeuten des Krankenhauses Buchholz und der Waldklinik arbeiten nach dem gleichen Konzept, was lange Eingewöhnungsphasen für die Patienten vermeidet.

Schon vor der stationären Aufnahme werden die Patienten ins Krankenhaus Buchholz eingeladen, wo sie unter der Anleitung von Physiotherapeuten das Gehen an Stützen erlernen.

Die Operation selbst führen Professor Flamme und sein Team mit minimalinvasiven, gewebeschonenden Techniken durch. Die Patienten bekommen während des Eingriffs blutungshemmende Medikamente. Auf Wunddrainagen wird, wo möglich, verzichtet.

Noch am Tag der Operation werden die Patienten wieder mobilisiert. Bisher ein Hindernis bei der Frühmobilisation: „Manche Patienten klagten über Übelkeit, Schwindel und

Kreislaufprobleme“, berichtet Professor Flamme. Das ist nicht selten eine Folge von zentralwirksamen Schmerzmitteln. In Zukunft verzichtet die Orthopädie Buchholz weitgehend auf diese Mittel und verabreicht stattdessen Präparate, die zwar den Schmerz nehmen, den Kopf aber klar lassen. Zusätzlich erhalten die Patienten während und nach der Operation Medikamente gegen Übelkeit und Erbrechen, die gleichzeitig den Bedarf an Schmerzmitteln herabsetzen.

Vielfach fehlt es den Frischoperierten an Kraft. Sie haben über Stunden nichts zu sich genommen und kommen nicht mehr richtig in Gang. Ab sofort dürfen Gelenkpatienten im Krankenhaus Buchholz vor dem Eingriff ein Glas Wasser trinken und nach dem Aufwachen ein Fruchteis essen. Diese hochkalorische Nahrung bringt den Kreislauf auf Touren, regt die Verdauung an und hilft, Übelkeit zu vermeiden.

Manche Patienten möchte nach der Operation gern sehen, was

gemacht wurde und wie groß die Wunde ist. Bisher war ein Blick durch dicke Pflasterverbände kaum möglich. Neuerdings werden transparente Spezialpflaster verwendet. Sie müssen nur alle vier Tage gewechselt werden, was die Gefahr von Infektionen noch weiter reduziert.

Das neue Intensivprogramm bei dessen Entwicklung die behandelnden Ärzte des Krankenhauses Buchholz, die Abteilungen für Anästhesie, Physiotherapie, die Ambulanz und das Pflegepersonal auf den Stationen sowie der Sozialdienst mitgewirkt haben, ist bereits an einer Reihe von Patienten erprobt worden. „Wir haben einen deutlichen Unterschied zu den Rehaeinrichtungen bemerkt“, bestätigt Petra Böker. „Die Buchholzer Patienten wirkten äußerst frisch und ausgeruht und waren ohne Probleme in der Lage, sofort die Komplexbehandlung mit vier Therapieterminen am Tag zu bewältigen.“



Gute Zusammenarbeit: Petra Böker, Therapieleitung der Waldklinik Jesteburg, und Prof. Dr. Christian Heinrich Flamme, Chefarzt der Orthopädie und Unfallchirurgie im Krankenhaus Buchholz Foto: Krankenhaus Buchholz